

Johannes 5,40-44 (36) Die Ehre von Gott

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | **Gute Nachricht** Bibel, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Liebe Geschwister,

nach einer längeren Pause geht es heute weiter im Johannesevangelium. Immerhin schon unsere 36.te Predigt. Falls ihr die anderen Predigten anhören wollt, schaut mal auf meine Homepage www.frogwords.de oder auf meinen Youtube-Kanal.

Folie

Wo stecken wir im Johannesevangelium. Wir sind im fünften Kapitel. Jesus hatte am Sabbat einen Lahmen geheilt und dafür Ärger bekommen. Die religiöse Elite stößt sich darüber hinaus daran, dass er (Zitat): *Gott seinen eigenen Vater nannte und sich (so) selbst Gott gleich machte.* (Johannes 5,18).

So ein Rabbi geht gar nicht! Aber Jesus präsentiert seine Zeugen. Die haben wir uns in der letzten Predigt in dieser Reihe angeschaut. Er verweist auf **Johannes** den Täufer, auf die **Wunder**, die er tut, und auf das **Zeugnis** der Schrift, also auf die biblischen Prophezeiungen, die er erfüllt. Eigentlich wäre es für sie ein Leichtes gewesen, in diesem Jesus aus Nazareth ihren Messias zu erkennen. Aber sie tun es nicht. Und so stellt sich die Frage: Was hält Menschen eigentlich davon ab, allen Beweisen zum Trotz, das ewige Leben zu finden? Gibt es etwas, das ihnen vielleicht wichtiger ist? Und die Antwort lautet Ja. Und Jesus selbst ist es, der ihnen ihr ihnen das Problem präsentiert.

Johannes 5,40 (GN): Aber ihr seid nicht bereit, zu mir zu kommen und so das ewige Leben zu haben.

Das ist ein krasser Vorwurf! Ihr wollt nicht! Ihr könntet ja, aber in euch drin gibt es einen Widerstand.

Johannes 5,41: Ich nehme nicht Ehre von Menschen;

Und mit diesem Themenwechsel nähern wir uns direkt dem Problem. Das Thema, um das es heute gehen soll, heißt: *Ehre*. **Wessen Anerkennung ist mir in meinem Leben am Wichtigsten.** Der Herr Jesus macht klar, dass es in seinem Fall nicht Menschen sind. Die Ehre von Menschen, also das, was Menschen über ihn denken oder sagen oder wie sie mit ihm umgehen, das ist ihm egal. *Ich nehme nicht Ehre von Menschen.* Und das ist eine steile Ansage! Einfach deshalb, weil es das Gegenteil von dem ist, wie seine Gegner tun.

Und seine Gegner können so handeln, weil ihnen noch etwas fehlt. Liebe zu Gott.

Johannes 5,42 (GN): Außerdem kenne ich euch; ich weiß, dass in euren Herzen keine Liebe zu Gott ist.

Diese beiden Themen – Ehre und Liebe – hängen ganz eng zusammen. Ich suche im allgemeinen die Anerkennung der Person, die ich liebe. Das ist der Grund, warum ich mir bei der Auswahl meines Weihnachtsgeschenkes für meine Frau besondere Mühe gebe und gerade nicht einfach etwas von ihrer amazon-Wunschliste aussuche. Ich möchte ihr eine Freude machen, aber... ich will auch ihre Anerkennung. Ich mag sehen, wie sie mir widerspiegelt, dass ich das Richtige ausgesucht habe. Ich möchte in ihren Augen gut dastehen. Und wenn sie mein Weihnachtsgeschenk anschaut und ich in ihren Augen sehe, dass es ein Griff ins Klo war – ich denke da zum Beispiel an ein Nackenmassagegerät, das sie vielleicht 3x verwendet hat, bevor wir es weiterverschenkt haben - ... tja, in dem Fall bin ich nicht so froh. Ich liebe meine Frau und deshalb wünsche ich mir ihre Anerkennung. Und dieses Konzept überträgt der Herr Jesus auf seine Gegner. Er wirft ihnen vor, dass sie für Gott keine Liebe empfinden. Und ihr Mangel an Liebe macht sich natürlich vor allem daran fest, wie sie mit Jesus umgehen.

Lasst uns bitte nie vergessen, was wir schon gelesen haben: *Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.* (Johannes 5,23)

Und deshalb ist es so fatal, dass sie so falsch mit dem Sohn umgehen.

Johannes 5,43: Ich bin in dem Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmt mich nicht auf; wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommt, den werdet ihr aufnehmen.

Merkt ihr: Sie haben kein Problem falsche Messiasse aufzunehmen, die in ihrem eigenen Namen kommen. Also Leute, die nicht Gott geschickt hat. Aber wenn jemand *im Namen des Vaters* kommt, wenn jemand von Gott geschickt wird, dann ist das jemand, mit dem sie nichts zu tun haben wollen, den sie nicht aufnehmen. So jemand ist ihnen fremd, den lehnen sie ab, der macht auf sie einen komischen Eindruck. So jemand passt nicht in ihr Denken. So jemand ist eine Gefahr für ihren „Glauben“.

Wichtig: Der Umgang mit Jesus als dem Einen, der von Gott gesandt wurde, offenbart, wie es um meine Liebe zu Gott steht. Und wenn ich Gott nicht liebe, dann bin ich auch nicht daran interessiert, dass er mich ehrt.

Johannes 5,44: Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander nehmt und die Ehre, die von dem alleinigen Gott ist, nicht sucht?

Autsch! Da schließen sich zwei Dinge aus: Glaube und ein Leben für den Applaus der Menschen. Ich kann nicht glauben, solange sich mein Leben noch darum dreht, dass ich in den Augen der Menschen gut dastehe. Solange es mich interessiert, ob Menschen mich mögen, mir Respekt zollen, mich toll finden oder ich *ihr* Vorbild bin, solange *nehme ich Ehre von Menschen*. Und solange es in meinem Leben darum geht, Menschen zu beeindrucken, ihnen zu gefallen oder so zu leben, dass sie nichts an mir auszusetzen haben, solange wird das mit dem Glauben nichts! Ich muss mich da entscheiden, wen ich mehr liebe.

Und deshalb ist das Erste, was ich als Gläubiger meist verliere, meine Reputation.

Ich bekehre mich zu Gott und jetzt bin ich einer von den Frommen, den Ewig-Gestrigen, ein Fundamentalist und was es sonst noch an Vorurteilen gibt. Als Bärbel und ich zum Glauben kamen, haben wir aufgehört, miteinander zu schlafen und das unseren Freunden erzählt. Die hielten uns einfach nur für komisch. Aber das waren wir nicht! Wir waren nicht komisch, sondern gläubig. Und zwar auf die *echte Weise*. Auf die Weise, wo man die Ehre sucht, *die von dem alleinigen Gott ist*. Ich lebe als gläubiges Pärchen für Gottes Applaus, nicht für den Beifall der Menschen. Die müssen nicht gut finden, was ich tue!

Über Jesus schreibt Petrus:

2Petrus 1,17: Denn er (Jesus) empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als von der erhabenen Herrlichkeit eine solche Stimme an ihn erging: »Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.«

Wisst ihr was. Das will ich am Ende auch hören. Ich will, dass Gott mal begeistert von mir ist. *Dies ist meine geliebte Tochter, dies ist mein geliebter Sohn, an denen ich Wohlgefallen gefunden habe*. Das will ich hören. Das ist die Lebensperspektive eines Gläubigen.

Gott ist ein Gott, der die ehrt, die ihn ehren (1Samuel 2,30). Und deshalb geht mir Vers 44 auch nach. Die Gegner Jesu fallen auf die falschen Messiasse herein. Und warum. Weil die ihnen geben, was sie sich wünschen: Ehre.

Johannes 5,44: Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander nehmt und die Ehre, die von dem alleinigen Gott ist, nicht sucht?

Man kann es eben nicht. Wenn mein Glaube echt sein soll, dann dreht sich mein Leben darum, dass Gott mich ehrt. Und ich will von ihm geehrt werden, weil ich ihn liebe. Ich lebe für seinen Applaus. Ich weiß nicht, ob das für dich ganz persönlich ein komischer Gedanke ist. Ich lebe für den Applaus Gottes. Gibt es da nicht die Stelle aus Lukas 17,10, die beschreibt, wie wir über uns denken sollen?

Lukas 17,10: So sprecht auch ihr, wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist: Wir sind unnütze Sklaven; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren.

Und ja, es gibt diese Stelle. Und sie beschreibt ganz genau, wie wir über uns denken sollen, wenn uns der Hochmut kitzelt. Der Dienst, den wir tun, gibt uns keinen besonderen Wert. Er ist tatsächlich erst einmal nur unser Job in diesem Leben. Ich muss nicht anfangen, mir für meine Leistung auf die Schulter zu klopfen. Alle Begabung, alle Berufung, alle Kraft und alles Gelingen kommen von Gott. Ich darf demütig dienen. ABER ich darf gleichzeitig auch daran denken, dass Gott mich für meinen Dienst einmal ehren und belohnen¹ wird. Und dieser Wunsch nach Lohn darf mich antreiben. Jedenfalls hat der Herr Jesus kein Problem immer wieder auf diesen Lohn, mit dem Gott uns ehren wird hinzuweisen und formuliert am Ende der Offenbarung so:

¹ Die Nähe von Ehre und Entlohnung findet sich auch bei Ältesten. Die *doppelte Ehre* in 1Timotheus 5,17.18 ist eine finanzielle Vergütung ihres Aufwandes.

Offenbarung 22,12: Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk ist.

Spannend – oder?

Also, lasst uns in den Austausch gehen und ein wenig über das Thema Ehre von Gott nachdenken. Also, es geht nicht die Frage: Wie ehre ich Gott, sondern um die Frage wie lebe ich, um von Gott geehrt zu werden?

Drei Fragen:

1. (Es wäre schön, wenn sich möglichst alle aus der Gruppe beteiligen) Was tun Menschen alles, damit sie von anderen Menschen Ehre bekommen? Wo hast du selbst schon einmal getrickst, um besonders gut dazustehen?
2. Wo gab es in deinem Glaubensleben Momente, wo du ganz bewusst auf die Anerkennung von Menschen verzichtet hast, um von Gott geehrt zu werden?
3. Wie geht es dir mit der Idee, dass du für dein Leben einmal be-/entlohnt wirst? Ich vermute, dass es eher ein fremder Gedanke für dich ist. Habt ihr eine Idee, warum er heute unter Christen selten gepredigt wird?

AMEN